

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

17.12.1879 (No. 297)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Dezember.

No. 297.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträger-Gehür einberechnet, 3 R. 85 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. d. M. gnädigst geruht, den Telegraphen-Sekretär Gustav Wabner von Kamitz unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Oberpostdirektions-Sekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz zu ernennen.

Nicht-Königlicher Theil.

Telegramme.

† Stuttgart, 16. Dez. Ein Telegramm des Bergrats, Direktors Bilfinger aus Wilhelmshafen, bezeichnet als wahrscheinliche Ursache der Explosion das verbotswidrige Mitbringen des Sprengmaterials und die Aufbewahrung desselben in der Nähe von Defen oder die unvorsichtige Annäherung der Sprengmasse an's Licht.

† Schwäbisch-Hall, 15. Dez. Ueber die Katastrophe in der Saline Wilhelmshafen werden folgende Details berichtet: Heute früh 6 1/2 Uhr, bevor die Bergleute, 20 an der Zahl, einführen, verrichteten dieselben in der sog. Schachtstube ihr Gebet, worauf die Vertheilung von Sprengmaterial erfolgte. Hierbei entstand vermuthlich durch Unvorsichtigkeit eine Entzündung und Explosion des letzteren. In der Aufregung nicht daran denkend, daß die in's Freie führende Thür sich nach Innen öffnet, stemmten sich Alle gegen dieselbe, so daß die von Außen Hülfsbringenden nicht öffnen konnten, bis endlich die Bergleute betäubt und brennend zu Boden sanken. 12 Mann sind todt und 8 auf entsetzliche Art verletzt, so daß nur bei 2 von diesen Hoffnung auf Rettung ist. Der durch die Explosion entstandene Brand am Gebäude war unbedeutend und richtete wenig Schaden an.

† Nagusa, 15. Dez. Nachrichten aus Albanien zufolge erließ die Pforte eine Proklamation, welche daran erinnert, daß die Cession von Plava und Gusinje durch den Berliner Vertrag aufserlegt worden ist. Der von einem Theil der Bewohner beabsichtigte Widerstand würde keinen andern Erfolg haben, als unnützes Blutvergießen, welches von dem heiligen Geiste verdammt würde. Die Proklamation appellirt schließlich an den Patriotismus der albanesischen Bevölkerung und fordert dieselbe auf, alle Widerstandspläne aufzugeben, welche eine schwere moralische und materielle Verantwortlichkeit nach sich ziehen würden.

† Paris, 15. Dez. Deputirtenkammer. Legrand stellt die Anfrage, ob das Cabinet gesonnen sei, die Unabhängigkeit Rumäniens anzuerkennen. Waddington erwidert, Frankreich führe die bezüglichen Verhandlungen fort im Einklang mit anderen Mächten, von denen es sich nicht trennen könne; er hoffe, Rumäniens Anerkennung werde demnächst eine vollendete Thatsache sein (Beifall). — Der Kredit von 80 Millionen für Vicinalwege wird bewilligt.

† London, 16. Dez. Die Journale erachten die Lage in Afghanistan als kritisch, glauben indes daß bis jetzt kein Grund zu ernstern Besorgnissen vorhanden sei.

† Kalkutta, 15. Dez. Nach einem Telegramm von

General Roberts dauern die Kämpfe ununterbrochen fort. Der Feind ist noch immer mit starken Streitkräften im Vormarsch begriffen. Roberts beschloß, die Höhen oberhalb Rabuls zu verlassen und die Truppen im Cantonnement bei Serpur zu konzentriren. Die Generale Gough (in Gandamak) und Arbuthnot (in Jellalabad) erhielten Befehl, nach Rabul zu marschiren. Die Verbindungen sind nicht unterbrochen, doch herrscht Besorgniß, die Agitation werde unter den Stämmen weiter um sich greifen. Die Regierung hat hinreichende Streitkräfte zur Verfügung, um allen Eventualitäten entgegenzutreten zu können.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der Beschluß des Bundesraths über die Verfassungsänderung bezüglich der vorjährigen Legislatur- und der zweijährigen Budgetperiode wird im Laufe dieser Woche, vielleicht schon übermorgen, erwartet. Aus dem Verlaufe der Angelegenheit in den Ausschüssen will man auf die Annahme schließen. Die andern Staaten würden freilich wohl Preußen die Vertretung der Vorlage im Reichstage überlassen. Der Reichstag selbst wird in seiner Mehrheit die vierjährige Dauer der Legislatur nicht sehr lebhaft bekämpfen. Auch in liberalen Kreisen wurde das häufige Wählen, das die Nation ermüdet und die Theilnahme verringert, oft beklagt und man erachtete eine Aenderung in diesem Punkte für angemessen, wenigstens der Erörterung werth. Dagegen ruft die zweijährige Bewilligung des Budgets doch mancherlei Bedenken hervor und die Annahme im Reichstage gilt noch keineswegs für unbedingt gesichert. Die Haltung des Centrums ist in dieser Frage noch ungewiß.

Welch erschreckenden Grad der Nothstand in Oberschlesien erreicht hat, ergibt sich u. A. aus nachstehender Detailschilderung des zu Ratibor erscheinenden „Oberschlesischen Anzeigers“. Diefelbe lautet:

Bereits meldeten wir, daß in Solarina, einem im Kreise Ratibor nahe der Kofeler Kreisgrenze und der Eisenbahn zwischen den Stationen Ratiborhammer und Birawa gelegenen, 740 Einwohner zählenden Dorfe die Wittwe Glowa und deren 7jährige Tochter vom Typhus ergriffen worden sind. Dieses durch den hiesigen praktischen Arzt Dr. Wierich zur Kenntniß des Landraths Wohl gebrachte Faktum ist ebenso wie die Mittheilung des Erheren, daß der auf offenbar höchst dürftige Ernährung zurückzuführende bedenkliche Gesundheitszustand von 21 Dorfbewohnern sofortige ärztliche Pflege und eine geregelte Ernährungsweise erheische, von dem k. Kreisphysikus Geh. Sanitätsrath Dr. Frey voll bekräftigt worden. Ja, es steht, nach dem Gutachten dieses Arztes, noch schlimmer um die Bevölkerung von Solarina. Danach streift die Mehrzahl der vorhandenen Fälle von akutem Magenatarrh hart an Abdominaltyphus, und wer von der Bevölkerung des Dorfes nicht heilföhrig, ist blutarm, weik und gebrechlich bis zur Hinfälligkeit. Das gilt namentlich von den Kindern. Noch bevor dieses ärztliche Gutachten abgegeben worden, hatte Landrath Wohl die Einrichtung einer Suppenanstalt angeordnet und deren Leitung der einzigen dazu fähigen Person des Dorfes, der Frau des Lehrers Gsch, übertragen. Schon durch die erste Beschäftigung menschenfreundlicher Hilfe wird hoffentlich in den Herzen der armen Glenden in Solarina ein Hoffnungsstrahl erwachen. Wie stiefmütterlich ihre Heim von der Natur bedacht und wie steril der Boden bei Solarina ist, beweist die Thatsache, daß 600 Morgen Land zu 7 M. Grundsteuer veranlagt sind, also Unland. — Der „Germ.“ liegt eine Anzahl von

Viken verschiedener Gemeinden im Kreise Rhynst vor, in der diejenigen Schulkinder mit Namen angeführt werden, die halbnacht, in Pantoffeln ohne Strümpfe oder gar barfuß die Schule besuchen, oder so wenig Kleidung besitzen, daß ihnen der Besuch der Schule vollständig unmöglich ist. Als Kleidung dienen dürftigste Lumpen. Solcher Kinder gehören der Schule zu Goleow 56, zu Kgl. Zaulowig 37, zu Prunowitz 74 (den letzteren fehlen fast sämmtliche Schuhe, vielen Strümpfe, Mäde, Kleider); in Pragenza trägt ein Vater sein Kind, das keine Fußbekleidung hat, auf dem Rücken in die Schule, zwei Kinder einer Einlegeterin, die dem Verhungern nahe ist, sitzen in Hemden hinter dem Ofen, andere Kinder tragen ihre Sommerkleider und kommen barfuß in die Schule, 3 Knaben von 12 bis 13 Jahren haben keine Hosen und keine Joden. So arme Kinder gibt es dort 22; die Schule in Smollua besuchen 61 Kinder, die zum großen Theil kein Schuhwerk haben. Nach einer unvollständigen Liste gibt es im Bezirk Rhynst über 300 Schulkinder, die halbnacht oder nur nothdürftig gekleidet sind. — Der Ritterguts-Besitzer Grüttnier zu Markowitz macht der „Schles. Bzg.“ nachstehende Mittheilung: „Vor mehreren Tagen kam ein Arbeiter Namens Boruta in meinen Hof gewandt, bat mich um Gottes Willen um Arbeit und Obdach für seine Familie; er habe seit drei Tagen nichts gegessen, sei in dem stürmischen Wetter beständig unterwegs gewesen, da seine Familie hungere. Da der Mann einen guten Eindruck machte und mich das Elend rührte, quartirte ich die Familie in meinem Hause ein, um ihre Beschäftigung zu geben, allein es war zu spät; der Mann stand am anderen Tage nicht mehr von seinem Strohlager auf; Erkältungen und Entbrunnen hatten ihn so zugerichtet, daß er nach mehrwöchiger Krankentage, trotz der ihm gewährten Suppe an Entkräftung starb. Wenn ich an Boruta auch keine typhösen Erscheinungen bemerkt habe, so ist bei solchen Vorkommnissen der Hungertyphus doch nur eine Frage der Zeit. Ein gleicher Fall, wie bei Boruta, fand etwas früher hier selbst mit einem Arbeiter Namens Kozian statt, welcher die ihm aufgetragene Arbeit nur 2 Tage verrichten konnte und ebenso nach 10 Tagen starb; so daß ich jetzt die beiden Wittwen mit zusammen 9 Kindern wenigstens vorläufig zu ernähren habe. Wer die ober-schlesischen Verhältnisse anders beurtheilt, der mag sich nur die Mühe geben, in den Häusern nachzusehen, eben deshalb entzieht sich das Elend der Öffentlichkeit, weil es nackt ist und sich in der Kälte nicht zeigen kann.“

Berlin, 14. Dez. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Direktionen der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen, letztere vorbehaltlich der Zustimmung der Gesellschaftsverordnungen, ermächtigt, die für die bedrängte Bevölkerung einzelner Kreise Oberschlesiens bestimmten milden Gaben an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Brennmaterial u. s. w. kostenfrei zu beschaffen. Außerdem haben bereits Ende Oktober d. J. mit Ermächtigung des Ministers die königlichen Direktionen der Niederschlesisch-Märkischen und Oberschlesischen Eisenbahn für Kartoffeltransporte, welche nachweislich für die bedürftige Bevölkerung der ober-schlesischen Kreise beschafft und verwandt werden, eine Ermächtigung um die Hälfte der tarifmäßigen Fracht zugestanden. Eine gleichmäßige Ermächtigung ist neuerdings auch der königlichen Direktion der Ostbahn erteilt worden. Die Adressen und sonstigen Bedingungen, welche zur Verfühlung von Mißbräuchen vorgeschrieben sind und von deren Beachtung die Zuwendung der bewilligten Vergünstigungen abhängig gemacht ist, gehen den übrigen Direktionen durch die königliche Direktion der ober-schlesischen Eisenbahn zu. Der

Groß. Hoftheater.

— k. Karlsruhe, 16. Dez. Es war kein geringes Wagniß von Fräulein Meyenheym, in einer Ganzpartie des Fräuleins Bianchi — als Rosine im Barbier von Sevilla —, kurz nachdem der süße Gesang jener Nachtigall in unserem Kunsttempel verklungen, vor das hiesige Publikum zu treten. Dieses Wagniß ist Fräulein Meyenheym theilweise gut gelungen. In einer unseren verewöhnten Geschmack ganz betriebligenden Wiedergabe der von höchsten Wohlthät durchdrungenen Musik Rossini's vermochte freilich weder der Charakter noch die Schärfe ihrer Stimme hinzureichen. Dazu fehlt der beständige Wohlklang und Schmelz, die gleichmäßige Schönheit und Frische des Tones, die vollkommene Leichtigkeit der Tonbildung, welche insbesondere in der Höhe nicht selten einen erzwungenen, forcierten Charakter an sich trägt. Fräulein Meyenheym vermochte aus diesen Gründen das brillante musikalische Schmuckwerk, welches die Partie der Rosine auszeichnet, wohl im Allgemeinen und für die große Menge recht wirksam, aber nicht mit höchster Klarheit und Abstrahlung darzubieten. Reichen Beifall verschaffte der Sängerin namentlich die eingelegte Arie aus Semiramide. Die größte Gewandtheit zeichnet Fräulein Meyenheym im Spiel aus; ihr steht eine so reiche Scala effektvoller Nuancen zu Gebote, daß für unseren Geschmack etwas weniger — hauptsächlich in Bezug auf das Auftragen der Farben — mehr gewesen wäre. Die gewissen, erst jüngst gerügten Mißverständnisse sahen sich wieder veranlaßt, ein wahres Haberdreibein posthaster Ausgelassenheit in Scene zu setzen, woran sich diesmal selbst Graf Almaviva in der Sibeloffaire des 1. Aktes so sehr betheiligte, daß anscheinend eine Verwundung des, wie wir aus Bassilio's Munde wissen, 60jährigen, jedoch die Sprünge des jugendlichen Turners vollführenden Bartolo stattfand. Eine in Gesang und Spiel sehr wirksame Leistung bot Fräulein Meyenheym vergangenem Sonntag als Frau Faust. Die Stimme klang meistens

sehr reich und der Vortrag zeigte eine Fülle wohlüberdachter Nuancen, so besonders in der Arie: „Nun eilt herbei, Wie, heitre Laune!“, in der Scene mit Falstaff; nur hätte hin und wieder ein unangenehmes Ziehen von einem Tone zum andern. An der Darstellungsweise des Fräulein Meyenheym macht sich ein stark realistischer, fast herausfordernder Zug bemerkbar, den wir hier nicht gewohnt sind und der auch einer Verbesserung bedarf. Alles in Allem scheinen wir in Fräulein Meyenheym eine Sängerin gewonnen zu haben, die vermöge ihrer Vielseitigkeit eine Stütze unseres Repertoire's zu werden vermag.

Romanhaft.

Erzählung von Otto Girard.
(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 296.)

Jonas ließ es geschehen, klopfte ihm auf den Rücken und sprach dabei ganz ernst: „Liebe dich nur zuerst an mir, du wirst heut' mit deinen Armen noch mehr zu leisten haben, schönere Herzen werden an deinem schlagen!“

„Al!“, jauchzte Andreas. Da schimmerten in den Falten der Portiere weibliche Finger. Er floh auf den Vorhang zu.

„Almächtiger“, rief Jonas, „er liegt meiner Frau zu Füßen!“ — So war's. Aber der Jerichum ließ sich ausgleichen; denn hinter Selma tauchte Eli auf und die Professorin räumte ihr den Platz. „Nur noch ein Coup-quo, lieber Ewald!“ lachte sie dabei ihren Mann an.

Eli neigte sich zu dem knienden Geliebten hinab, Auge hing an Auge, als wollte Jedes dem Andern die Seele rauben und aufnehmen in die eigene Brust. Sie sprachen nicht, sie verstanden sich ohne Worte. Erst als der Vater die Hand auf Steinthal's Scheitel legte: „Nimm sie hin, mein Sohn, du hast sie einmal beschützt, du wirst sie hüten und hegen ihr ganzes Leben!“ da erhob sich Andreas und umschlang den Mann, der ihm sein Liebestes gab.

Dreizehntes Kapitel.

Jonas und Selma verließen die Glücklichen, um sich zur Eishölle wieder einzufinden. Bis dahin hatte auch das Namensschild des Senators den alten Platz an der Handthür wieder eingenommen. Das geringe Reisegepäck des Vaters Steinthal war aus dem Bahnhof-Hotel abgeholt worden; denn Bingo ließ „seinen Sohn“ keinen Moment mehr von sich.

Selma klebete sich festlich, wie sie's geziemend fand für den Tag, und ihr Ewald sollte sich in den Frack werfen. Dagegen legte der Künstler aber energische Verwahrung ein; er nannte den Frack „das glücklichste Möbel von der Welt“, in dem er sich nicht bewegen könne. Es gab scharfes Hin- und Wiederreden; die Professorin behauptete, ihr werde es zur Last gelegt, wenn ihr Mann nicht eitelstrebend erscheine, und er machte geltend, bei Bingo's verlange man von ihm die Narheiten nicht; zu Eli's Hochzeit werde er den „Quadrillenschwenker“ hervorlocken, früher nicht.

Halt, dachte Selma, jetzt ist ein Augenblick, wo du ihn übercumpeln kannst, vielleicht verschnappst er sich! „Ich glaube“, warf sie hin, „du wirst auch als Direktor keinen Frack tragen wollen!“

Doch statt ihn in die Falle zu locken, zog sie sich nur einen kummern Blick zu, der alles Mögliche enthielt, Verwunderung über ihren lässigen Gedanken, Tadel, Spott und die Frage: „Schämst du dich nicht, Selma?“ Und sie schämte sich; denn sie drang nicht mehr in den Gatten, seinen Oberrock am Mittag in den Schrank zu hängen.

Als Jonas und Rober-Steinthal sich wieder die Hände reichten, sagte der ältere Freund zu dem jüngeren: „Aufklärungen und Auseinandersetzungen zwischen uns sind wohl kaum mehr nöthig; die du gebraucht, wirst du inamittelst von tieferen Rippen empfangen haben, und ich brauche gar keine. Aber sag' einmal, wie ist dir denn eigentlich jetzt?“

„Du fragst, Ewald? Ich komme mir noch immer wie ein Schlafwandler vor, der traumhafte Zustand verläßt mich nicht. Die Ver-

Privat-Eisenbahnverwaltungen ist die Gewährung der nämlichen Erleichterungen anempfohlen worden."

Heute haben hier die Beratungen über die Erhöhung des Aversums für Hamburg und Bremen begonnen. Aus Hamburg sind dazu hier eingetroffen die Senatoren Schröder, Berkmann und de Chapeaurouge. Es handelt sich darum, zunächst Differenzen auszugleichen, welche zwischen dem diesseitigen Erhöhungsantrage und der hamburger Berechnung bestehen. Die Beratungen werden wohl etliche Tage währen.

Berlin, 15. Dez. Wie verlautet, soll Hr. v. Dubril, welchem die Wahl zwischen Wien und Rom gelassen wurde, sich für den Posten in Wien entschieden haben. Er wird hier bald zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens erwartet. Außerdem heißt es, Saburoff sei für Berlin bezeichnet, Novikoff für Konstantinopel, Lobanoff für London. Ob übrigens die in Rede stehenden Ernennungen schon vollzogen sind, ist hier noch nicht bekannt. Lord Dufferin, englischer Botschafter in Petersburg, der sich, wie berichtet wird, in Folge einer Einladung des Fürsten Bismarck von hier nach Barzin begab, traf dort allem Anschein nach mit dem Grafen Schuwaloff zusammen.

† Berlin, 15. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf die Erfolge hin, welche der Kohlen-Ausnahmetarif von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Ostbahn und darüber hinaus erzielt, insbesondere auf die Steigerung des Kohlenverkehrs in Ost- und Westpreußen und den Preis-Rückgang der englischen Kohle. Die Provinzialbehörden und die Mehrzahl der kaufmännischen Korporationen Ost- und Westpreußens sowie die Vorsteherämter der Kaufmannschaft von Danzig, Königsberg und Memel seien für die Verlängerung des Tarifes eingetreten. Dieser Wunsch sei jetzt um so berechtigter, als dadurch zugleich einem großen Theile der bedrängten ober-schlesischen Bevölkerung Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst gegeben werde. Die in Folge der Tarifmaßregel für den Handel der preussischen Seeräuber durch Herabdrückung oder Steigerung der Schiffsfrachten befürchteten Nachteile seien nicht eingetreten.

† Berlin, 15. Dez. Die „Kreuz-Ztg.“ hört, daß kein thatsächliches Moment zur Annahme berechtige, die Reichs-Militärverwaltung werde ihren nächstjährigen Etat erhöhen. Ein Gleiches gelte von der Reichs-Marineverwaltung, deren Flottengründungs-Plan auf Jahre hinaus die Stetigkeit ihres Etats verbürge.

† Berlin, 15. Dez. Das Herrenhaus genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der vagirenden und Gassgemeinden in der evangelischen Kirche Schlesiens in der Fassung der Regierungsvorlage. Der Kultusminister hatte sich gegen die Anträge des Referenten auf Ausdehnung des Gesetzes auf den Geltungsbereich des allgemeinen Landrechts und gegen die fünfjährige Frist für das Inkrafttreten des Gesetzes ausgesprochen. Drei andere kleinere Vorlagen wurden nach den Anträgen der Referenten erledigt.

† Berlin, 15. Dez. Abgeordnetenhaus. Schluß des telegraphischen Berichts in der gestrigen Nachschrift.) Auf Schorlemer's Antrag tritt das Haus in die Besprechung der Frage (wegen Umwandlung der polnischen Ortsnamen) ein. v. Schorlemer, Alf, Meßler, Szumann und Kantel unterstützen die Ausführungen des Interpellanten. Hahn (konservativ) tritt ihnen entgegen. — Das Haus genehmigt sodann den Entwurf des Ausführungsgesetzes zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte in dritter Beratung und nimmt den Gesetzentwurf betreffend das Verfahren in Auseinandersetzungsachen in zweiter Beratung nach den Beschlüssen der Kommission en bloc an. Der Nachtragsetat pro 1879/80, der Gesetzentwurf betreffend die Anlage eines zweiten Seiles auf der Mosel- und Saarbahn und der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung der verfallenen Kaution für das Henne-Hoch-Weseler Eisenbahn-Unternehmen wird nach kurzer Debatte in zweiter Lesung genehmigt. — Es folgt hierauf die zweite Beratung des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes. Leonhard erklärt sich gegen den Entwurf, Hammerstein dafür. Ludwig, welcher sich gegen den Entwurf ausspricht, bean-

tragt, § 1 und damit das ganze Gesetz als nicht opportun abzulehnen, weist auf die provinziellen Verschiedenheiten hin, verlangt, daß die Angelegenheit auf dem Wege der Provinzialgesetzgebung geregelt werde und betont die Mißstimmung, welche die Durchführung des Gesetzes hervorrufen werde.

Der Minister der Landwirtschaft erwidert: Erhebliche Gründe gegen die Opportunität des Gesetzes seien nicht vorgebracht. Der Gesetzentwurf sei bereits mehrere Male beraten und neuerdings eingebracht, um dem gesetzgeberischen Bedürfnisse zu genügen. Eine Reihe von Momenten spreche für die einheitliche gesetzgeberische Regelung. Speziell auf dem Gebiete der Forstpolizei sei entschieden eine offene Lücke vorhanden. Der vielgenannte Beren- und Bille-Paragraf sei bei Beratung des Forstdiebstahl-Gesetzes der späteren Regelung vorbehalten. Man könne nicht warten, bis die sociale Frage überhaupt geregelt sei. Er bitte, in die Spezialberatung einzutreten. — v. Schorlemer-Alf tritt dem Entwurfe entgegen, indem er ausführt, daß durch denselben die sociale Frage noch erschwert werde. Die Angelegenheit sei noch nicht genügend vorbereitet. Er beantragt Zurückweisung an die Kommission. — Hierauf wird die fernere Beratung auf morgen vertagt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Dez. Ueber Sussinje findet ein lebhafter diplomatischer Gedankenaustausch statt. Eine türkische Firtularbesche wurde hier überreicht, dieselbe rekapituliert Alles, was die Pforte für eine friedliche Durchführung gethan hat und er sucht die Mächte, Montenegro abzuhalten, auf eigene Hand mit Gewalt vorzugehen. Sie wälzt alle Folgen, welche aus einem gewaltsamen Vorgehen von Seiten Montenegro's erwachsen können, auf dieses. Gleichzeitig wurde, wie das „Fremdenblatt“ erfährt, ein gemeinsamer Schritt von Rußland in Sachen Sussinje's bei der Pforte angeregt, von Oesterreich jedoch die Theilnahme abgelehnt. Genanntes Blatt meint, ein solcher gemeinsamer Schritt sei nicht nur überflüssig, da namentlich Oesterreich mit Erfolg bemüht gewesen sei, die Pforte zur Erfüllung ihrer Verpflichtung, wie die Sendung Rukhtar's beweise, zu bestimmen, sondern könne auch leicht neue Komplikationen hervorrufen. Oesterreich habe auch bisher in Cetinje mäßigend gewirkt und werde dort, wie in Konstantinopel, seine Bemühungen fortsetzen.

Wien, 15. Dez. Das österreichisch-deutsche handelspolitische Provisorium wurde auf der Basis des deutschen Vorschlages abgeschlossen. Der Appreturverkehr bleibt aufrecht erhalten, dagegen will die deutsche Regierung die Verkehrsfreiheit der österreichisch-ungarischen Bahnen sichern, bis der deutsche Reichstag die diesbezüglich einzubringende Vorlage erledigt hat. Der Vertrag wird nach Erfüllung nötiger Formalitäten beiden Legislativen, in Wien und Pesth vorgelegt werden. (Frtf. 3.)

Wien, 15. Dez. Der Klub der Liberalen hat Tomazjuz beauftragt, bei der morgigen Beratung über das Wehrausgesetz abermals einen Antrag auf die dreijährige Bewilligung einzubringen; doch ward den Mitgliedern freigestellt, auch für die Regierungsvorlage zu stimmen. Bis jetzt ist aber der Regierung noch nicht die Zweidrittel-Majorität gesichert; es fehlen ihr noch an 20 Stimmen.

† Wien, 15. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm das provisorische Budgetgesetz an und stimmte dem Verträge mit Frankreich hinsichtlich des Armenrechtes zu, ebenso der provisorischen Handelskonvention mit Frankreich. Das Gesetz betreffs Ermächtigung zur Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland wurde nach längerer Debatte unter Ablehnung des Antrages des Abg. Friedrich Säß (nur zwei-monatliche Verlängerung) unverändert angenommen. — Mit- noch kommt der mündliche Bericht des Wehrausschusses zur Beratung.

Schweiz.

Bern, 15. Dez. Der Nationalrath hat mit 105 gegen 16 Stimmen die Revision des Bannotenartikels abgelehnt. — Der Ständerath ist in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath mit großer Mehrheit über den Rekurs Gesells zur einfachen Tagesordnung geschritten.

leitung von Zufällen, die sich in meinen Erlebnissen zeigt, könnte mich glauben machen, daß es nicht bloße Zufälle gewesen, sondern daß unser Schicksal uns nach einem Plan leitet, dessen Fäden wir nicht eher wahrnehmen, als bis ein Gewebe geschlossen vor uns liegt."

"Das neue Gewebe aber werde ich spinnen!" fiel Dingo mit frohem Stolz ein. "Andreas reist morgen Abend zurück, um seine Sachen zu ordnen. Claus ist Prophet gewesen: der Meister läßt sich dauernd an unsern Boden fesseln! Wo er sein Atelier aufschlägt, das wird sich finden." Im Stillen war der Papa aber schon über den Ort mit sich einig.

"Halleluja, ich hab' ihn wieder!" jubelte Jonas. "Das soll ein Leben werden unter uns, das seinesgleichen sucht."

"Hei!" fuhr der Senator fort, "bleiben wir im vertrautesten Kreise, morgen statten die Kinder meinem Bruder und der Tante Jemgard einen Besuch ab und —"

"Wann dem Standesamt?" fiel der Professor ein.

"Am Tage nach der Wahl des Thejs für unsere Kanfiskale!" entschied Dingo.

Auf Lili's Kalkü lag ein Schimmer und die Kornblumen-Augen glänzten so tief, so eigen, daß sie einer Madonna glich, deren Haupt das Goldhaar als Heiligenschein umfloß. Sie sprach keinen Wunsch, kein Verlangen aus: die Ahnung, die sie so lange im Herzen getragen, war erfüllt, doch, nun es geschah, dünkte ihr die Verwirklichung wie ein Märchen.

Die Vorstellung ihres Verlobten bei Tante Jemgard und Onkel Moritz brachte einen Effekt hervor, der sich kaum beschreiben läßt. Die Frau Senatorin bekam vor Ueberraschung einen Anfall von Schwindel. Nachdem sie sich erholt, wollte sie die Entsehung der gegenseitigen Liebe aufs eingehendste geschildert hören, aber Andreas erklärte ihr, über das Wie, Wann und Wodurch könne weder er selbst noch Lili Rechenschaft geben.

"Ja wirklich, es ist ein Wunder," rief die Senatorin, "daß Lili ihre Spöttigkeit und Märrchen so plötzlich abgelegt, und doch, mein lieber Herr Steinthal, es wird mir glaublich! Nein, nein, ich schmeichle Ihnen nicht; fragen Sie meinen Mann, ob ich überhaupt schmeichle!"

Onkel Moritz konnte nach den Erfahrungen an seiner eigenen Person mit gutem Gewissen verneinen.

Steinthal zog die Hand der Dame an seine Lippen und bat um die Vergünstigung, sie hinfort "liebe Tante" anreden zu dürfen und aus ihrem Munde nur noch seinen Taufnamen zu vernehmen. Sie freigestellte ihm die Wange und ein rascher Entschluß erwachte in ihr: "Lili, darf ich ihn lassen?" Die schöne Braut war frei von Eifersucht.

Andreas fuhr mit der Geliebten nach der väterlichen Behausung zurück, dann begab er sich allein auf einen andern Weg — zum Doktor Claus. Er mußte ihn in der Redaktion suchen und ward vom Diener, dem er seine Karte eingehändig, nach kurzem Warten in ein abgeleitetes Kabinett geführt, wo ihn Claus ohne Jagen empfang. Der Journalist zeigte sich nicht betreten, wie bei der ersten Begegnung, nur in hohem Grade erkannt, den Vater wiederzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Recht ungalant ist der „Düsseldorfer Anzeiger“ gegen die Frauen, denn er illustriert die Geschwägigkeit derselben folgendermaßen: „Große Freude herrschte gestern Morgen auf der Reustraße, wo drei Frauen sich so lange Neugierigkeiten erzählt hatten, bis sie auf dem Trottoir angefahren waren. Die Nachbarschaft lief mit Tüpfeln voll heißen Wassers bei, um die Festgekreuzten zu befreien, wobei es viel Geräusch gab.“

Frankreich.

Paris, 15. Dez. Die Meldung, daß Freycinet mit Neubildung eines Kabinetts beauftragt werde, findet in republikanischen Kreisen allgemeinen Beifall. „Repub. française“ fügt aus, die Regierungsmajorität in der Kammer, sie müsse nur an die Oberfläche gezogen werden. Dazu genüge ein Programm der Beamtenjähren. Marceller Blätter melden, Gambetta werde seine Ferien in Nizza zubringen. Der Budgetausschuß der Kammer beschloß, die vom Senat wieder eingesetzten vier Kredite für Erhöhung der Bischofsgehälter und Gerichtshöfe nicht zu genehmigen.

Paris, 15. Dez. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Senat gegenüber, welcher einige Ansätze des Budgets aus eigener Inspiration geändert und so z. B. die Gehälter der Erzbischöfe und Bischöfe nach dem ursprünglichen Antrage der Regierung auf 16,000 (statt auf 12,000) Fr. normirt hat, seine Ziffern aufrecht zu erhalten, ohne indeß die Prinzipienfrage aufzuwerfen, also in derselben schonen Form, wie im vorigen Jahre. Dieser Beschluß soll morgen zur Kenntniß des Hauses gebracht werden.

Zur Ministerkrise liegen keine Neuigkeiten von Belang vor. Man meldet nur, daß Hr. v. Freycinet, der künftige Premier, im Laufe des gestrigen Tages lange mit dem Präsidenten Grévy und dann mit Hrn. Waddington konferirt hat.

Großbritannien.

† London, 15. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Bombay: Ein Regiment ist beordert, unverzüglich nach Birma abzugehen.

Türkei.

Ueber das plötzliche Ableben des bisherigen Generalgouverneurs von Albanien, Ali Haidar Pascha, wird der „Polit. Korresp.“ gemeldet: Ali Haidar Pascha zeigte den ganzen Tag am 17. November nicht das geringste Anzeichen von Unwohlsein. Abends befand er sich zu Hause in weiblicher Gesellschaft. Nach dem Genuße von Fischen wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Der schnellst herbeigerufene Arzt, welchem Ali Haidar über heftige Schmerzen im Magen und in der Schultergegend klagte, versuchte mit Ermangelung eines Arzneimittels durch Einführung eines Fingers in die Nasenhöhle Erbrechen hervorzurufen, was auch gelang, worauf Ali Haidar sich etwas besser fühlte. Nach wenigen Minuten erneuerten sich die Schmerzen in erhöhtem Maße und Ali Haidar gab bei voller Besinnung unter furchtbaren Schmerzen seinen Geist auf. Der Verdacht einer Vergiftung lag nahe, zumal der Verstorbene mit mehreren höheren Funktionären und einem Theile der Bevölkerung in Feindschaft lebte. Trotzdem wurde keine Untersuchung angeordnet, sondern ein Schlaganfall als Todesursache im amtlichen Bulletin angeführt. Von einer Obduktion war keine Rede, und wurde die Leiche, die an den Nägeln und in der Schulter und Magengegend schwarze Flecken zeigte, kaum 12 Stunden nach dem Verschiden beerdigt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Dez. In Folge abermals eingetretenen starken Eisgangs mußte heute die Mozauer Brücke wieder abgefahren werden.

Karlsruhe, 16. Dez. Heute Vormittag kurz vor 11 Uhr ist die Maschine des Schnellzuges 6 während der Fahrt zwischen Eisingen und Karlsruhe in der Nähe der Einmündung der Bielefelder Verbindungskurve in Folge eines Radreif-Bruches entgleist. Beide Fahrgäste waren hierdurch geperrt. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Die verursachten Kursstörungen sind nicht von Bedeutung.

Manheim, 14. Dez. Das Centralcomité der gewerblichen und landwirtschaftlichen Ausstellung des Pfalzgaues in Manheim hat beschlossen, daß die auf Sommer 1880 festgesetzte hiesige Ausstellung den 15. Juli eröffnen und spätestens den 18. Oktober geschlossen werden soll. Zur Theilnahme an der Ausstellung sind zugelassen aus dem Großherzogthum Baden, die Kreise Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Karlsruhe und Baden; aus dem Königreich Bayern, die Rheinpfalz; aus dem Königreich Württemberg, die Oberämter Mergentheim, Neckarsulm und Heilbronn; aus dem Großherzogthum Hessen, die Kreise Worms und Bensheim. Im Programm ist eine Preisvertheilung für hervorragende Leistungen vorgesehen, und es soll die Staatsgenehmigung eingeholt werden zur Eröffnung einer Lotterie, die nur Gegenstände enthält, die auf der Ausstellung eingekauft werden. Als Ausstellungsadministrator ist Hr. Jean Fischer aus Frankfurt a. M., der Generalsecretär der vierjährigen Offenbacher Ausstellung, bestellt, und wird derselbe schon in den nächsten Tagen seine hiesige Thätigkeit antreten. — Za der gestern hier stattgehabten Badischen Fleisch-Verammlung waren Delegirte aus vielen Städten unseres Landes eingetroffen; der eingeladene hiesige Vertreter der Staatsbehörde war am Erscheinen verhindert, und Vertreter der städtischen Behörde waren nicht anwesend. Die Verammlung beschloß die Errichtung von Fleischermünzen in sämtlichen Städten Badens und die Gründung eines Landesverbandes. Gegen die Fleischbänke auf öffentlichen Plätzen und Märkten sprach sich die Verammlung sehr lebhaft aus und beschloß durch Eingaben an die Staats- und Gemeindebehörden deren Aufhebung zu beantragen.

Manheim, 15. Dez. (Aus der Stadtraths-Sitzung vom 12. d. M.) Nach Mittheilung der Groß-Hof-Finanzkammer geruhten Sr. Königl. Hoheit der Groß-Hof-Finanzkammer die Beschlüsse zu genehmigen, daß das Groß-Antiquarium in Manheim einem Verwaltungsrath unterstellt werde, welcher von dem Stadtrath gewählt wird und dessen Mitglieder der Groß-Hof-Finanzkammer bekannt zu geben sind. Unter der Leitung dieses Verwaltungsraths und unter Mitwirkung eines Delegirten Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs, und zwar in der Person des Groß-Oberstleutnants und Konterwalters der Alterthümer, Hrn. Geh. Hofraths Wagner, wird ein Katalog über die Gegenstände des Antiquariums, welche in den früheren Registraturzimmern des Oberhofgerichts im unteren Stock des rechten Schloßflügels aufbewahrt sind, aufgenommen werden.

Den Traglastentwurf für die Bahnhofs-Station Frankfurt-Manheim betreibt die Spezialdirection der Pfälzischen Eisenbahn an, daß

fit, um die Marktschacher von Mannheim ebenso zu behandeln, wie dies auf den Linien der Großh. badischen Staatsbahnen geschieht, Anordnung erlassen habe, daß in den dem Marktschacher dienenden Zügen eine Traglast bis zum Gewicht von 30 R. frei beibehalten wird.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen wird gemeldet, daß die am Brückenaufgang liegenden früheren Lagerplätze der Holzhandlungen Altstadt u. Mäher in Mannheim und Köp u. Rumpff in Gernsbach in den Besitz des Hrn. Dr. August Clemm übergegangen sind. Derselbe beabsichtigt daselbst größere Bauten ausführen zu lassen und Ludwigshafen wird von dieser Seite alsdann ein freundlicheres Aussehen bekommen, ebenso wird dadurch der Mangel an größeren Wohnungen in Ludwigshafen abgeholfen werden.

Lahr, 13. Dez. Vor einiger Zeit hatte Sr. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog die in großem Maßstabe angelegte Schweißfabrikfabrik von Lohse & Gebrüder unter Führung des geschäftsleitenden Hrn. Hauptmann Sander hier eingehend besichtigt.

Der heutige Tag galt dem weiteren Besuch eines großen Theils unserer industriellen Etablissements. Am frühen Morgen wurde der Erbgroßherzog durch den Groß. Stadtdirektor Wallau, Bezirksrat Sander und Bürgermeister Függe in Dinglingen begrüßt. Von hier aus wurde sogleich mit der Besichtigung der Kartonnagenfabrikation in dem Etablissement von Heimbürger (Firma Dreyspring) begonnen; daran reihte sich der Besuch der großen bekannten Siederfabriken von Heilbrunn (Firma Trampler) und Böcker.

Nachdem eine kleine Erfrischung bei dem Groß. Amtsvorstande eingenommen war, wurde die Hutfabrik von Kramer und Schöne und die Druckerei der „Lahrer Zeitung“ mit einem Besuche beehrt.

In dem durch die Hohen Königl. Hoheiten und der Kaiserlichen Majestätien schon geschmückten Saale des neuen Volkshauses hatten sich die Staatsdiener, Gemeindebeamten, Bezirksräthe und die Geistlichen beider Konfessionen versammelt und wurden von Hrn. Stadtdirektor Wallau dem Erbgroßherzog vorgestellt.

Höchstwacker an Jeden über sein Berufsleben, über Handel und Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eingehende Fragen zu stellen gewöhnt. Nach dem in dem Gasthause zur Sonne um 2 1/2 Uhr eingenommenen Diner, zu welchem außer dem Groß. Amtsvorstande auch Hr. Heimbürger, Präsident der Handelskammer, und Hr. Bürgermeister Függe zugezogen waren, besichtigte Seine Königl. Hoheit noch die lithographische Anstalt von Ernst Kaufmann und die neue Maschinenfabrik von Nestler und Wed.

Damit war die Zeit zur Rückkehr herangekommen, welche mit dem Schnellzuge 4 Uhr 53 Min. von Dinglingen ab erfolgte. (L. Z.)

Aus dem Nied., 13. Dez. Wie der „Lahrer Zeitung“ geschrieben wird, wurde gestern Abend nach 9 Uhr zwischen Dundenheim und Altenheim der Postkutschmann, Hrn. Wenzel Föhner von Altenheim von zwei Landstreichern angefallen. Der Eine derselben schloß auf Föhner, glücklichweise ohne ihn zu treffen. Der muthigen Vertheidigung des Marx und der Schnelligkeit der Pferde ist es zu verdanken, daß der Raubanschlag mißlang.

Freiburg, 15. Dez. Unfälle und Unlug mit Schießwaffen kommen immer wieder! Am Samstag Nachmittag ereignete sich hier, wie die „Freib. Ztg.“ berichtet, im Wartesaale 3. Klasse des Bahnhofs ein Vorfall, der zur Vorsicht mahnt. Ein Bürger aus der Umgegend hatte hier einen Revolver gekauft, begab sich Nachmittags in den Bahnhof zur Heimreise und legte die Waffe geladen auf einen Tisch des Wartesaales, wo ein Anderer, den Revolver ungeladen glaubend, denselben näher besichtigte. Alsbald fiel ein Schuß, der aber glücklicher Weise, da die Waffe in die Höhe gerichtet war, keinen der vielen Anwesenden traf. Frage: Ist die fahrlässige Handlung des Bürgers, der im Reichthum einen geladenen Revolver auf den Tisch eines mit Menschen angefüllten Wartesaales legt und darauf weggeht (das ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber es kann ja nicht anders sein, sonst hätte ein Anderer den Revolver nicht in die Hand nehmen können), nicht strafbar? Frage: Kann auf den Anderen, der einen fremden Revolver unbesugter Weise probirt, der § 367, 8 „Wer ohne polizeiliche Erlaubniß an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuerwaffen oder anderen Schießwerkzeugen schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird mit Gefängnis bis zur 150 W. oder mit Haft bestraft. Neben der Geldstrafe oder Haft kann auf Einziehung der Waffe erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehört oder nicht.“ nicht angewandt werden?

Donauessingen, 15. Dez. (D. W.) Mit dem Zuge 11 Uhr 50 Min. hat uns die süßl. Familie heute verlassen, um den Winter in Nizza zuzubringen. Temperatur heute fest — 18 Grad R.

Thiengen, 18. Dez. Am vergangenen Montag fand dahier die 2. altkatholische Bezirksversammlung des Bezirksverbandes Waldshut statt, mit der eine öffentliche Versammlung verbunden war. Unter den zur Berathung gelangten Gegenständen heben wir hervor: Zur Begünstigung des Katholizismus von Pfarrrer Kaminski und des Gebetbuchs für Kinder von Pfarrrer Bohlenstein wurde eine Kommission, bestehend aus 3 Geistlichen und 3 Laien, gewählt. Ein Antrag des Hrn. Stadtpfarrers Klein aus Thiengen auf Verlegung der Feiertage auf den kommenden Sonntag, sowie auf eine größere Feier des hohen Charfreitags wurde zu dem Zwecke angenommen, denselben der nächsten Landesversammlung zu unterbreiten. Zum Vorort des Bezirksverbandes wurde für das nächste Jahr Säckingen gewählt. Nachdem die Tagesordnung erledigt, hielten die Hrn. Pfarrrer Kaminski und Professor Michels zwei Vorträge über die allgemeinen Rechte und die geschichtliche Deduktion der Rechte des Alttholizismus in Deutschland, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Vertreten waren die Gemeindevorstände, Waldshut, Säckingen, Watterweil, Säckingen, Fieken, Schwamlingen, Bahl, Hohentengen, Lottstetten und Dettighofen durch 23 Abgeordnete. Im nächsten Monat findet in Waldshut die Konferenz der altkatholischen Geistlichen des bad. Oberlandes statt; auch hieran wird sich eine öffentliche Versammlung anreihen.

Bonnors, 13. Dez. (A.) Unsere Waisen- und Sparkasse leidet nicht unter dem Drucke der ungünstigen wirthschaftlichen Zeitverhältnisse, dies bekräftigen die in der heutigen Versammlung des Verwaltungsraths, des engeren und des Verbandsausschusses verlesenen Ergebnisse des vergangenen Rechnungsjahres in erfreulicher Weise. Wie theilen aus denselben in Kürze mit, daß die Kasse in umlaufender Rechnungsperiode kein Verlust betroffen hat und ihr in reichem Maße neue Einlagen zugekommen sind, während allerdings die Rückzahlungen von Einlagen gegen das Vorjahr etwas größer geworden waren. Trotzdem an die ansehnlichvermehrten Gemeinden 50,000 M. Ueberträge vertheilt worden sind, übersteigt der Reservefond den durch die Statuten bestimmten Betrag um 106,279 M., wodurch derselbe auf

340,443 M. 35 Pf. angewachsen ist. Der Reingewinn berechnet sich auf 39,510 M. 7 Pf. Der Aktiobestand der Kasse beträgt 5,122,055 M. 33 Pf. gegenüber 4,781,611 M. 98 Pf. Passiven. Aus dem Geschäftsbericht wollen wir hervorheben, daß derselbe eine möglichst starke Dotierung des Reservefonds für nöthig erachtet, damit die Kasse bei den sinkenden Güterpreisen vor allen Eventualitäten geschützt bleibe. Da die kleinen Einlagen von Gewerbetheiligen, Dienstboten u. s. w. in den letzten Jahren nicht zugenommen haben, wurden die Anwerbenden ersucht, in den betreffenden Kreisen auf größere Sparsamkeit hinzuwirken. Nachdem noch der Gesammtbericht über die Rechtsverhältnisse der mit Gemeindegeldern versehenen Sparkassen besprochen worden, schloß die Versammlung mit dem Wunsche ferneren Gedeihens der Kasse.

Vermischte Nachrichten.

— Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 49. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet in: Berlin 25,1, Breslau 24,8, Königsberg 21,1, Köln —, Frankfurt a. M. 24,8, Hannover 15,6, Kassel 18,4, Magdeburg 23,5, Stettin 20, Altona 22,1, Straßburg 34,4, München 33,5, Nürnberg 14,2, Augsburg 38,7, Dresden 22, Leipzig 23,2, Stuttgart 30, Braunschweig 24,6, Karlsruhe 15,6, Hamburg 27,7, Wien 27, Pest 26,6, Prag 37, Triest 36,1, Basel 27,9, Brüssel 26,3, Paris 25,5, Amsterdam 20, Kopenhagen 34,9, Stockholm 20,4, Christiania 20,7, Petersburg 31,4, Warschau 17,4, Odessa 33,4, Bukarest 40, Rom 31,4, Lissabon 27, Athen —, Sifabon 30,1, London 27,2, Glasgow 25,4, Liverpool 37,3, Dublin 37,1, Edinburgh 22,8, Alexandrien (Egypten) 33,4. Ferner aus früheren Wochen: New-York 23,4, Philadelphia 13,7, St. Louis 10, Chicago 14,2, S. Francisco 14,7, Kalkutta 26,4, Bombay 31,2, Madras 34,3.

Während der Berichtswache waren an den meisten deutschen Beobachtungsstationen nördliche und nordöstliche Luftströmungen vorherrschend, die am 4. und 5. Dezember in heftige, in Süd- und Westdeutschland von ungewöhnlichen Schneefällen begleitete Stürme ansetzten. Am Schluß der Woche ging der Wind mehr nach Nordwest, nur in Süddeutschland nach Südwest. Die Temperatur der Luft war eine sehr niedrige. An allen Stationen herrschte strenge Kälte, in Bremen sank das Thermometer bis — 25° C. Der in den ersten Tagen der Woche steigende Luftdruck sank am 5. unter Einwirkung der Nordstürme ungewöhnlich tief, stieg aber am 6. wieder rasch.

Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren europäischen Städte haben sich im Vergleich zur Vorwoche ungünstiger gestaltet. Die allgemeine Sterblichkeits-Verhältnißzahl für die deutschen Städte stieg auf 25,9 von 23,2 der vorhergegangenen Woche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Insbesondere erscheint der Antheil des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit gesteigert, so daß von 10,000 Lebenden auf's Jahr berechnet 81 Kinder unter 1 Jahr starben, gegen 71 der Vorwoche (in Berlin 78 gegen 70).

Unter den Todesursachen treten die meisten Infektionskrankheiten häufiger auf, nur Todesfälle an Scharlach- und typhösen Fiebern haben nachgelassen. Mästen gemannen besonders in Erfurt, Nordhausen, Hamburg, Liverpool, Prag größere Ausbreitung, in Leipzig, Wien und Kopenhagen hat die Zahl der Opfer etwas abgenommen. Das Scharlachfieber verläuft in Hamburg, Duisburg, Hagen, Bukarest milder, in Wien stieg die Zahl der Todesfälle daran. Diphtherie wurde besonders in den Städten an der Nordseeküste, Hamburg, Braunschweig, Münster, ferner in München, Stuttgart, Augsburg, Chemnitz, Leipzig, Wien häufiger, in Berlin seltener beobachtet. — Todesfälle an Unterleibs-typhus wucherten sich in München und Budapest etwas, in Berlin sank die Zahl derselben auf 5. Auch Rückfallfieber nahmen in Berlin ab. Todesfälle an Flecktyphus wurden aus Reg., London und St. Petersburg je 1 gemeldet. — Der Keuchhusten zeigte sich in Berlin, Leipzig, Hamburg wieder öfter. — Darmkatarrhe der Kinder und Brechdurchfälle zeigten im Vergleich zur Vorwoche wenig Veränderungen. — Lungentypus und entzündliche Erkrankungen der Athmungsorgane führten häufiger zum Tode. In London betrug die Zahl der an letzteren Erkrankungen Gestorbenen 549. — Die Poden zeigen in Wien, Budapest, London, St. Petersburg, Warschau, Odessa Nachlässe, in Krakau, Bukarest und besonders in Paris wurde die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle größer, in Prag blieb sie die gleiche wie in der vorhergegangenen Woche.

Nachricht.

† Breslau, 16. Dez. Heute Nacht entgleiste auf der Rechten-Oberufer-Bahn zwischen Bombowitz und Kaufenberg ein gemischter Zug in Folge eines Radreifenbruchs. Der Lokomotivführer und der Feizer sind todt, drei Beamte verletzt. Die Lokomotive und acht Wagen sind stark beschädigt.

† Memel, 15. Dez. Das Journal „Memeler Dampfboot“ veröffentlicht den amtlichen dem Rheider Schiller, Eigentümer des Dampfers „Zalte“, seitens des Altstädter Magistrats erteilten Bescheid, wonach die russischen Dampfer „Neris“ und „Kestut“ bis jetzt keine Gewerbesteuer zahlen und erst nachträglich pro 1879/80 in Zugang gestellt wurden.

† Straßburg, 15. Dez. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ begrüßt den morgen zusammen tretenden Landesausschuß und weist darauf hin, daß derselbe in veränderter Gestalt und mit erweiterten Rechten zur Fortsetzung seiner seitherigen Thätigkeit berufen sei unter Verhältnissen, wie sie günstiger für die Wünsche des Landes noch nicht gewesen seien. Die Autonomie, soweit ausführbar, sei nach Inhalt und Form gegeben. Diejenigen, welche bisher für diesen Fortschritt eingetreten, werden sich vorbehaltlos auf die durch diese nunmehr vollendete Thatfache geschaffene neue Basis stellen. Dem Schritte nach vorwärts, welchen das Land gethan, wird ohne Zweifel auch die fernere Haltung der bisherigen autonominischen Partei entsprechen. Die Aufgaben des Landesausschusses werden sich vornehmlich auf praktischem Boden bewegen. Ueber die realen Bedürfnisse des Landes treten theoretische Fragen in den Hintergrund. Den erweiterten Rechten des Landesausschusses stehen auch erweiterte Pflichten gegenüber. Mögen bei Erfüllung der letzteren die Vertreter des Landes in gemeinsamer Arbeit hervortreten lassen, was uns Alle vereint, und zurücktreten, was trennend und sühnend wirken könnte. Ganz Deutschland begleitet den Beginn der Arbeiten des Landesausschusses mit Wünschen für deren reiche blühende Entfaltung. Für die Erfüllung der wohlmeinenden Intentionen des Kaisers

darf der Statthalter für sich und das Ministerium vertrauensvolles Entgegenkommen der Bevölkerung und der Landesvertreter erwarten.

† Wien, 16. Dez. Es bestätigt sich, daß der von Rußland beantragte gemeinsame Schritt der Mächte bei der Bforte in der Angelegenheit der Uebergabe von Gufinje an Montenegro seitens des österreichischen Kabinetts abgelehnt wurde. — Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses nahm mit 14 gegen 7 Stimmen den Antrag an, den Beschlüssen des Herrenhauses bezüglich des Wehrgesetzes beizutreten, nachdem vorher die Anträge der Liberalen auf dreijährige bezw. einjährige Dauer der Verlängerung des Wehrgesetzes abgelehnt worden waren.

† Paris, 15. Dez. Abends. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer lehnte sämmtliche vom Senat beschlossene Modifikationen des Budgets ab.

† Bukarest, 15. Dez. In der heutigen Sitzung des Senats verlangte Jureanu, der Senat solle nicht in den Sessionen die Vorlage betr. den Eisenbahn-Ankauf beraten, weil die Aktionäre die Verhandlung mit der Regierung abgebrochen hätten. Catargiu und Florescu unterstützten diese Forderung, während der Kultusminister und Stulescu dieselbe bekämpften. Der Senat beschloß, in den Sessionen die Verhandlung über die Eisenbahn-Konvention zu beginnen. Laszar Catargiu meldete die Interpellation an, ob es wahr sei, daß die Regierung aus Berlin ein Telegramm erhalten, wonach die Eisenbahn-Unterhandlungen in Folge des von der Kammer beschlossenen Amendements abgebrochen seien.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien ist weiter bei uns eingegangen: Von Hrn. Baubirektor Reichthags-Abgeordneter Gernig 60 M., Oeconomischer Rector 3 M. 3. D. S. 20 M.; zusammen 133 M.

Wir erklären uns zur Empfangnahme weiterer Beiträge gern bereit. Karlsruhe, 16. Dezember 1879.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 16. Dez., die übrigen vom 15. Dez.)

Staatspapiere.

| | | | |
|-----------------------------|---------|-------------------------------|---------|
| Deutschl. 4% Reichs-Anleihe | 98 | Oesterr. Goldrente | 70 1/2 |
| Preuss. 4 1/2% Oblig. Zhr. | 100 1/2 | Oesterr. Silberrente | 60 1/2 |
| 4% Consol. M. | 97 1/2 | Oesterr. Papierrente | 59 1/2 |
| Baden 5% Oblig. fl. | 100 1/2 | Ungarische Goldrente | 82 1/2 |
| 4 1/2% „ „ Zhr. | 101 1/2 | Russl. 4% Obl. i. R. a. 28 R. | 99 1/2 |
| 4% „ „ fl. | 101 1/2 | „ „ i. R. a. 105 R. | — |
| 4% „ „ M. | 97 1/2 | Russl. 5% Oblig. v. 1870 | 87 1/2 |
| 3 1/2% „ „ v. 1842 fl. | 96 1/2 | „ „ v. 1871 | 87 1/2 |
| Bayern 4 1/2% Obligat. fl. | 97 1/2 | Schweden 4 1/2% da. i. Zhr. | 101 1/2 |
| 4% „ „ M. | 97 1/2 | Schwiz 4 1/2% Bern-St. Obl. | 101 1/2 |
| Württemberg 5% Obligat. fl. | 100 1/2 | „ „ 1855 v. 1865 | — |
| 4 1/2% „ „ fl. | 101 1/2 | 3% Spanische | 15 1/2 |
| 4% „ „ M. | 98 1/2 | „ „ Bolle franzöl. Rente | — |
| Raffau 4% Obligat. fl. | 99 | | |
| Gr. Hefsen 4% Obligat. fl. | 99 | | |

Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|-------------------------------|---------|-----------------------------|---------|
| Reichsbank | 153 1/2 | 5% Donau-Drain | 63 1/2 |
| Badische Bank | 107 | 5% Franz-Josef-Prior. | 82 1/2 |
| Deutsche Vereinsbank | — | 5% Kronpr. Rndst.-Prior. | 76 1/2 |
| Parasitader Bank | 146 1/2 | „ „ v. 1867/68 | 74 1/2 |
| Oesterr. Nationalbank | 781 | 5% Kronpr. Rnd. Pr. v. 1869 | 83 1/2 |
| Oesterr. Anst.-Aktien | 241 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 83 1/2 |
| Preussische Anst.-Aktien | 107 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 80 |
| Deutsche Effektenbank | 134 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 74 1/2 |
| 4 1/2% Platz-Randbahn 500 fl. | 122 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 68 1/2 |
| 4% „ „ 250 fl. | 87 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 78 |
| 5% „ „ 250 fl. | 230 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 68 |
| 5% „ „ 250 fl. | 68 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 81 1/2 |
| 5% „ „ 250 fl. | 125 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 88 1/2 |
| 5% „ „ 250 fl. | 124 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 51 1/2 |
| 5% „ „ 250 fl. | 175 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 102 1/2 |
| 5% „ „ 250 fl. | 186 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 78 |
| 5% „ „ 250 fl. | 153 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 81 1/2 |
| 5% „ „ 250 fl. | 208 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 49 1/2 |
| 5% „ „ 250 fl. | 66 | 5% „ „ v. 1871 | 100 |
| 5% „ „ 250 fl. | 82 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 100 1/2 |
| 5% „ „ 250 fl. | 81 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 103 |
| 5% „ „ 250 fl. | 81 1/2 | 5% „ „ v. 1871 | 99 |
| 5% „ „ 250 fl. | — | 5% „ „ v. 1871 | 88 |

Anlehensloose und Prämienanleihe.

| | | | |
|------------------------------|---------|---------------------------------|---------|
| 3 1/2% Preuss. Präm. 100 fl. | 144 | Deutr. 4% 250 fl. Loose v. 1864 | 116 |
| 5% „ „ 100 fl. | 132 | „ „ 5% 500 fl. „ v. 1860 | 125 1/2 |
| 5% „ „ 100 fl. | 132 1/2 | „ „ 100 fl. Loose v. 1864 | 302 80 |
| 5% „ „ 100 fl. | 132 1/2 | Ungar. Staatsloose 100 fl. | — |
| 5% „ „ 100 fl. | 132 1/2 | Russl. Staatsloose 100 fl. | 88 1/2 |
| 5% „ „ 100 fl. | 89 80 | Schwed. 10-Zhr. Loose | 49 80 |
| 5% „ „ 100 fl. | 89 80 | Finnländer 10-Zhr. Loose | — |
| 5% „ „ 100 fl. | 89 80 | Preuss. 7-Zhr. Loose | 25 80 |
| 5% „ „ 100 fl. | 89 80 | 3% „ „ 10-Zhr. Loose | 125 1/2 |

Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|--------------------------|--------|--------------------|----------|
| London 1 Pf. St. 3/8 | 20 3/8 | Ducaten | 9.55—60 |
| Paris 100 Frs. 3/8 | 80 67 | 20-Francs-St. | 16.11—15 |
| Wien 100 fl. öst. W. 4/8 | 172 75 | Engl. Sovereigns | 20.25—30 |
| Disconto | — | Russische Imperial | 16.65—70 |
| Schwed. 10-fl.-St. | — | Dollars in Gold | 4.17—20 |

Tendenz: still.

Wiener Börse. 16. Dez. Kreditaktien 487.50, Staatsbahn 465.50, Lombarden —, Diso. Commandit 184.20, Reichsbank —. Tendenz: fest.

Berliner Börse. 16. Dez. Kreditaktien 290.50, Lombarden —, Anglobank 187.80, Napoleonsdor 9.31. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 18. Dez. 4. Quartal. 142. Abonnementsvorstellung. „Armin“: Der schwarze Dominus, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen bearbeitet von Fehrn v. Lichtenstein. Musik von Auber. „Angela“ — Fel. Meyenheim, Königl. bayr. Hof-Opernsängerin, als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dankfagung.
 P. 426. Karlsruhe. Für die mir in so reichem Maße erwiesene Theilnahme bei dem Verlust meines lieben Mannes, für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, und den daselbst von seinen Schülern dargebrachten letzten Gruß spreche ich meinen innigen Dank aus.
 Karlsruhe, den 16. Decbr. 1879.
 Johanna Schmidt,
 geb. Lang.

Mit Gott,
 eine unter persönlicher Leitung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin gefertigte Sammlung früherer Sprüche und Lieder für die Töchter der badischen Heimat, als Weihnachtsgabe für junge Mädchen vorzüglich geeignet, ist bei der Kasse des badischen Frauenvereins (Herrenstraße 45), sowie bei sämtlichen Buchhandlungen in Karlsruhe hiesig gebunden zu 1 M., hat brochet zu 80 Pf. Das Exemplar zu beziehen, bei Abnahme größerer Partien (über zehn) ermäßigter Preis.

Für Weihnachten!



Kindermusik
 von Marie von Olfers.

Bein Bilder in feinstem Farbendruck und Liedchen mit Musik von **W. Riegler.**
 In säkularer Umschlag gebunden 3 M. 50 Pf.
 Fr. Baffermann's Verlag in München. Vorrätzig in allen Buch- und Musikhandlungen, in Karlsruhe in A. Bielefeld's und G. Braun'scher Hofbuchhandl.-wa. P. 425.

Homburger's Börsen-Comptoir
 in Frankfurt a. M.
 empfiehlt sich zur Ausführung von **Speculationen in Österr. Credit, Staatsbahn etc.** gegen Caution von 40 — pr. Stück, in **Österr. ungarischen Renten, Russen etc.** gegen Caution von 10%, in Werthpapieren oder baar. **Reelle Bedienung.**
 Provision 1 pro Mille. — Prospect gratis. P. 89. 17.

Haushälterin (Wesuch).
 P. 424. 1. Eine thätige Haushälterin, evengel. mit guten Zeugnissen bis 15. Januar auf ein Gut gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an die Expedition dieses Blattes erbiten.

Bierbrauerei (Wesuch).
 P. 346. 2. Waldshut.
 welche sich etablieren wollen, bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit zur billigen Erwerbung eines größeren, schönen und im besten Zustande befindlichen **Bierbrauereianwesens.**
 Dasselbe liegt in einem 2500 Seelen zählenden Marktflecken des bad. Oberlandes, hat schöne Brauerei- u. Wirtschaftsgebäude, Scheuer, Stallung, Schweinhalle, Holzschopf, Wirtschaftshalle und Gärkammer, großen Hof u. Garten und etwa 3 Morgen Wiesfeld nebst einem Hefenteller von seitenher Größe und Güte. Die Brauerei hat zwei Sudwerke — 18 und 7 Dm — vorzügliche Malz, Wür- u. Schenkeller, lautes Wasser.
 Es können auch noch 17 Morgen Wiesland in Pacht genommen werden. Das Geschäft ist großartig angelegt, in jeder Beziehung empfehlenswert, kann jedoch übernommen werden und wird wegen Tobackfalls ausnahmsweise billig abgegeben.
 Ernstgemeinten Anfragen beantwortet das Nähere
 D. Bögele, Waldshut.

Zu verkaufen.
 P. 401. 3. Mehrere sehr gute **Alex-Pferde** zu verkaufen auf der **Colonie Dörsch bei Straßburg.**

Empfehlenswerthe Festgeschenke aus dem Verlage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe:

Die vier Evangelien
 überfetzt und erklärt von **Emil Bittel.**
 I. Theil Einleitung.
 Das Evangelium nach Matthäus.
 Das Evangelium nach Markus.
 Preis M. 4.

Rheinschwäbisch.
Gedichte
 in mittelbadischer Sprachweise von **Ludwig Eichrodt,**
 Verfasser des „Weiland Gottlieb Biedermaier“, der „Wanderlust“ u. A.
 Zweite Auflage.
 Preis eleg. geb. mit Goldschnitt M. 2. 20.

Die Entstehung der Bibel
 von **Smil Bittel,**
 Delan.
 Preis elegant gebunden mit Goldschnitt M. 4. —
 Preis der billigeren (III.) Volksausgabe M. 2. 10.

Badische Biographien
 herausgegeben von **Dr. Friedrich von Weech,**
 Geh. Archivar am Großh. Badischen General-Landesarchiv.
 2 Bände 8°. Preis M. 19. 80.

Goethe's Faust
 als **Mysterium**
 in zwei Tagewerken für die Bühne eingerichtet von **Otto Devrient.**
 Class. Format. Eleg. geb. M. 3. —

Badische Sagenbilder
 in Fied und Reim von **Eduard Brauer.**
 II. Auflage.
 Elegant gebunden M. 3. 50.

Eine Osterfeier.
 Predigten und Reden von **H. W. Doll,**
 Pfarrer.
 Preis eleg. geb. in Goldschnitt. M. 2. 20.

Rings um die Jungfrau.
 Touristenblätter aus dem Berner Oberland und Oberwallis von **Emil Bittel.**
 Preis 3 M., elegant gebunden in Goldschnitt 4 M.

Evangeline.
 Eine Erzählung aus Akadien von **Henry Wodsworth Longfellow.**
 Aus dem Englischen überfetzt von **Eduard Rickles.**
 Preis eleg. geb. mit Goldschn. M. 2. 40.

Karlsruhe.
Neues aus dem Gebiete der Kunst-Industrie
 in Bronze, Eisen, Majolika, Porzellan, Cristall etc.
 bei **A. Winter & Sohn, 6 Friedrichsplatz.**

Carperville des ...
 Dessenliche Zustellung.
 R. 594. 2. Nr. 3444. Billingen.
 Dominik Lang, Gemeindevorsteher von Pöffenweiler, bezieht durch Kover Stora von da, klagt gegen den Altkorbanen Karl Konfarno von Pöffenweiler, 3. Jt. an unbekanntem Ort abwesend, wegen Dornen mit dem Antrage auf Zahlung von 40 Mark und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Großh. Amtsgericht zu Billingen auf **Donnerstag den 22. Januar 1880, Vormittags 9 Uhr.**
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Billingen, den 6. Dezember 1879.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
 Ramperger.
 Vermögensabsonderungen.
 R. 664. Nr. 2192. Zerberg.
 Den Konkurs des Maurers Konstantin Fehrenbach von Güttenbach hier:
 den Antrag dessen Ehefrau auf Vermögensabsonderung betr.
 Auf Antrag der Ehefrau des Gemeindevorstehers Konstantin Fehrenbach, Maurers von Güttenbach, Josepha, geb. Straub von da und nach Anhörung ihres Ehemannes wird auf Grund des § 40 des bad. Einf.-Ges. zum Reichs.-Just.-Gesetze die Vermögensabsonderung zwischen vielen Eheleuten ausgesprochen.
 Zerberg, den 10. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Simianer.
 Erbeinweisung.
 R. 619. Nr. 2167. Bretten. Da auf das diesseitige Ansuchen vom 2. September l. J., Nr. 12, 64 Einsprüche nicht vorgebracht wurden, so wird die Wb. des Johannes Wöppelich, Theresia, geb. Pantenskläger von Bauerbach in West- u. Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.
 Bretten, den 9. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Selb.
 Zwangsversteigerungen
 R. 635. Mülheim.

banung mit Realwirtschaftsgerichtigkeit zum Hiesigen, nebst angebautem Badhaus mit Bodenheizung und schönen Parkanlagen davor; am westlichen Hausgiebel angebaut eine neue Brauerei mit vollständiger Einrichtung, Wasserwerk und Mälzerei nach neuester Art, gegenüber dem Hause einer neuen Scheuer, Stallung, auch Schopf und Schweinhalle; ferner gehören dazu, als zu den Gebäulichkeiten anordnet:
 a. 5 a 40 m Krantgarten,
 b. 9 a 70 m Meter Grasgarten,
 c. 28 a 39 m Wiesen (in dieser Wiese befindet sich die zum Badhaus gehörige Badquelle und ebenso die Brunnenquelle von Blankenhorn und Konf.),
 d. 3 h 88 a 62 m Wiesen, Acker, Weg und Wald;
 dazu gehört 1 h 25 a 32 m Ackerwald etc., das mittlere Theil, worunter sich ein neuer Birteller befindet.
 Das Ganze angeschlagen zu 65000
 2. 12 a 21 m Wiesen in der Rothmatt, tar. 420
 3. 34 a Acker in der Ralchen, tar. 700
 4. 4 a 62 m Wiesen und 2 a 30 m Rain alda, tar. 100
 5. 9 a 81 m Wiesen alda, tar. 200
 6. 22 a 88 m Acker auf dem Josberg, tar. 400
 7. 25 a 76 m Acker alda, tar. 500
 8. 33 a 71 m Wiesen in der Gielmatt, tar. 800
 Zusammen 68120
 Dieses sehr schöne in unmittelbarer Nähe hiesiger Stadt gelegene Anwesen eignet sich zu jedem größeren Geschäftsbetrieb.
 Dem Steigerer der Liegenschaft D. 3. 1 ist Gelegenheit geboten, in der nachfolgenden Fahrnisversteigerung die Haus- und Keller-einrichtung ebenfalls zu erwerben.
 Die Bedingungen können auf diesseitiger Kanzlei jeder Zeit eingesehen werden.
 Mülheim, den 3. Dezember 1879.
 Großh. Notar.
 Wiegler.
 R. 657. 1. Zell im Wiesenthal.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Veräußerung werden die zur Gantmasse der Handels-gesellschaft Häuser & Kontilz dahier gehörige Liegenschaften am **Sonntag den 10. Januar 1880, Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathhause dahier einer zweiten Steigerung ausgesetzt und wird der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
 Beschreibung der Liegenschaften.
 Ein zweiflüßiges, von Stein erbautes, mit Ziegelbach verlebtes Fabrikgebäude (Bildweberei), enthaltend 282 Webstühle

mit Rattens, Blattbreite 100 — 200 cm; mit Einrichtung für Trocken- und Rasweben, Dachstuhl zur Vorbereitungsorten, eine Sizing- und 6 schottischen Schlichtmaschinen, hiesigen Spul- und Zettelmaschinen, einer Stabmalchine, nebst allen übrigen, zum Fabrikbetriebe erforderlichen Maschinen, mit Dampfesseln, Turbinenhaus, mit neuer Girard-Turbine, Schloßreifegebäude, Wasserkraft, ca. 60 Pferde, Dampfmaschine als Reserve; ferner mit einem dreiflüßigen Laborantenhaus, in welchem sich zugleich die Wohnung des Besitzers, das Comptoir und Magazin befindet, mit angrenzenden ca. 72 ar Wiesen und Warten mit Hofraum, Badhaus, Stallung, Holz- und Wasserentwässerung, mit eigenem laukenden Brunnen, sowie mit einem Zufluss aus der städtischen Wasserleitung.
 Das ganze Anwesen liegt mitten in der Stadt Zell, in der l. g. Tridgasse, in geringer Entfernung vom Bahnhofe, neben dem Wiesenfeld, Johann Schlächer, Johann Joller's Erben und Johann Wöhler und Wenzeln.
 Gesamtanschlag . . . 298,904 M.
 Zweihundertacht und neunzigtausend neunhundert und vier Mark.
 Jeder fremde Steigerer soll mit einem zahlungsfähigen Bürgen und beide sollen mit legalen Vermögensaufweisen versehen sein. Die übrigen Steigerungsbedingungen können bis zum Steigerungstage bei dem unterzeichneten Notar eingesehen, bezw. von demselben in Abschrift erhoben werden.
 Hieron erhält der abwesende Schuldner Gustav Hüster auf diesem Wege Nachricht.
 Zell im Wiesenthal, den 5. Decbr. 1879.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 M. Dietrich.
 R. 655. Mülh.

Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Veräußerung wird aus der Gantmasse des Plegers Josef Oberle von Hagenweier **Dienstag den 23. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr,** im Rathhause zu Otterzweier, nachbeschriebene Liegenschaft einer nachmaligen Versteigerung mit dem Anfügen ausgesetzt, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird.
 Beschreibung der Liegenschaft:
 Lagerbuch Nr. 499.
 31 Ar 59 Meter Hofraute und Hausgarten, mit einer anderthalbhändigen Bedonung mit Scheuer und Stallung, nebst beholenden feineren Ziegelbütte, Gewann Hagenweier, eines Hermann Wehinger, ander, Kaiser Braun und Ludwig u. Kover Wehinger, Anschlag . . . 8000 M.
 Mülh., den 6. Dezember 1879.
 Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
 Moll, Notar.
 R. 632. Waldkirch.

II. Zwangsversteigerung.
 Nachdem bei der, in Folge richterlicher Veräußerung heute abgehaltenen I. Versteigerung des Hofguts des Obergottenterrathal, auf folgende drei, in meiner Ankündigung vom 23. October d. J. näher beschriebenen Abtheilungen des gedachten Hofguts,

(siehe die Nr. 267, dieses Blattes) als:
 1. Abtheilung I. Nr. 1—10, auf 45600
 2. Abtheilung V. Wald, der obere Buchwald, tarirt zu 2600
 3. Abtheilung VI. Tannenwald, im Eichwald, tarirt zu 2700
 zusammen 50900

Fünfundert neunhundert Mark, der Anschlag nicht geboten worden ist, werden dieselben:
Freitag den 9. Januar 1880, Mittags 2 Uhr,
 im Gasthaus zur Sonne in Obergottenterrathal, der 2. Versteigerung ausgesetzt, und dem Zuschlag für das höchste Gebot erteilt, wenn dasselbe den Anschlag auch nicht erreicht.
 Der Verkauf dieser 3 Abtheilungen findet zunächst im Einzelnen, und dann im Ganzen statt, wenn ein höherer Ertrag — als beim Einzelverkauf — erzielt werden kann.
 Jeder Steigerer hat einen zahlungsfähigen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen; auswärtige und unbekanntere Steigerer und Bürgen aber haben ihre Zahlungsfähigkeit durch beglaubigte Vermögenszeugnisse nachzuweisen.
 Waldkirch, den 9. Dezember 1879.
 Der Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter.
 Frey.

Str.-Rechtspflege
 Ladung.
 R. 575. 2. Staufen. Josef Dischinger von Kirchheim wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst auf **Montag den 12. Januar 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor das Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Verurtheilung ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Staufen, den 22. November 1879.
 Dufner,
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
 R. 579. 2. Nr. 2215. Mülh. Fridolin Riff, Hofner von Neustadt, 29 Jahre alt, wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst auf **Donnerstag den 5. Februar 1880, Vormittags 10 1/2 Uhr,** vor das Großherzogliche Schöffengericht zu Mülh. zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird selbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirkskommando zu Verurtheilung ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Mülh., den 13. November 1879.
 Boss,
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Abmengen und Fahnungen.
 R. 668. Sett. IIIa. J. Nr. 2400. Freiburg. Die nachbenannten Militärpersonen, gegen welche das Contumacial-Verfahren wegen Fahnensucht eröffnet worden ist, nämlich:
 1. der Rekrut Johann Georg Bär von Ettingen, Amt Strach.
 2. der Rekrut Gustav Rhein von Weil,
 3. der Rekrut Dietrich Wöschle gel von Holzgen,
 4. der Rekrut August Kaiser von Ballenberg, Amt St. Blasien,
 5. der Rekrut Adolf Kaiser von da,
 6. der Rekrut Ludwig Friedrich Krafft von Niederweiler, Amt Mülheim,
 7. der Rekrut Ernst Bösch von Mündingen, Amt Emmendingen,
 8. der Rekrut Anton Krapp von Salsbach, Amt Mülheim,
 9. der Rekrut Johann Georg Engel von Ettingen, Oberamt Böblingen, Murttemberg,
 10. der Rekrut Josef Schirmbeck von Heiden — Neumarkt — Bayern und
 11. der Rekrut Ulrich Steigeler von Söllern, Amt Freiburg,
 sämtlich vom 5. Badischen Landwehregiment Nr. 113, werden hierdurch aufgefordert, sich ungehindert, spätestens aber zu dem zu ihrer Vernehmung im hiesigen Militärgerichtshof auf **Sonntag den 3. April 1880, Vormittags 11 Uhr,** angefahrenen Termine zu stellen, widrigenfalls sie nach geschlossener Untersuchung in contumacia für schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von 150 bis 3000 M. verurtheilt werden.
 Freiburg, den 15. Dezember 1879.
 königliches Gericht der 29. Division.
 Rättinger.

Verkauf von Vieh.
 R. 660. Nr. 4119. Mülheim. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist eine Gerichts-Versteigerung hieselbst mit 1050 M. Gehalt auf 1. Januar l. J. zu befehlen.
 Regiprite Aluare wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden.
 Mülheim, den 15. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Rättinger.
 (Mit einer Beilage.)